

# HANDLUNGSEMPFEHLUNG

zur Brandschutzerziehung  
und -aufklärung

„Feuer und Notfälle im Wald“



Niedersächsisches Ministerium  
für Ernährung, Landwirtschaft  
und Verbraucherschutz



Landesfeuerwehrverband  
Niedersachsen

# Impressum

Landesfeuerwehrverband Niedersachsen

Bertastr. 5

30159 Hannover

Telefon: 0511 / 888 112

Fax: 0511 / 886 112

Internet: [www.lfv-nds.de](http://www.lfv-nds.de)

E-Mail: [k-stelle@lfv-nds.de](mailto:k-stelle@lfv-nds.de)

**Herausgeber:** Landesfeuerwehrverband Niedersachsen

**Redaktion:** Beinert, Meike Maren (LFV-NDS), Loy, Jan-Eric (KFV NOM), Schmidt, Sven (Feuerwehr Hannover) und ML Ref. 406

**Fachliche Beratung:** Landesfeuerwehrverband Niedersachsen, Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

**Zeichnungen:** Marina Thies

**Fotos:** Meike Maren Beinert, Jan-Eric Loy, Archiv Landesfeuerwehrverband Niedersachsen, Animaflora PicsStock – [stock.adobe.com](https://stock.adobe.com) (Titelbild), [stock.adobe.com](https://stock.adobe.com)

**Gestaltung:** Medienservice Bennit Hirmke

© **Alle Rechte vorbehalten.**

Text und Bildentnahme, auch auszugsweise nur nach schriftlicher Genehmigung des Landesfeuerwehrverbandes Niedersachsen.

**Hinweis:** Zur besseren Lesbarkeit der Handreichung, werden Personengruppen wie Brandschutzerzieher/innen, Erzieher/innen usw. in einer neutralen Form angesprochen, wobei immer sowohl Personen aller Geschlechter gemeint sind.

**2. Auflage 2024**



Druckprodukt mit finanziellem

**Klimabeitrag**

[ClimatePartner.com/53326-2401-1016](https://ClimatePartner.com/53326-2401-1016)

# Inhalt

<b>Impressum</b>	<b>2</b>
<b>Vorwort des Präsidenten des Landesfeuerwehrverbandes Niedersachsen</b>	<b>4</b>
<b>Vorwort der Niedersächsischen Ministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz</b>	<b>5</b>
<b>Einleitung</b>	<b>6</b>
<b>Wald und Vegetation in Niedersachsen</b>	<b>7</b>
<b>Feuer und andere Notfälle - vorbeugen und vermeiden</b>	<b>9</b>
Vor dem Waldbesuch	9
Verhalten im Wald zum Schutz der Natur	9
Verhaltensregeln zur Vermeidung von Unfällen im Wald	10
Verhaltensregeln zur Vermeidung von Waldbränden	11
<b>Feuer und andere Notfälle - das richtige Verhalten</b>	<b>12</b>
Ein Feuer - das richtige Verhalten	12
Ein Notfall - das richtige Verhalten	14
<b>Konzepte und Ideen zur Vermittlung des Themas „Feuer und andere Notfälle im Wald“</b>	<b>16</b>
Für den Kindergarten	16
Für die Grundschule	16
Für die Sekundarstufe 1	17
Für Erwachsene	17
Menschen mit Beeinträchtigungen	17
<b>Bestellung/Beschaffung von Materialien und Informationen</b>	<b>18</b>
<b>Über den Tellerrand geblickt - weitere Waldpädagogik Projekte</b>	<b>18</b>
Niedersächsische Landesforsten	18
Brennpunkt Wald	19
Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK)	19

# Vorwort des Präsidenten des Landesfeuerwehrverbandes Niedersachsen

Seit über 30 Jahren gibt es im Landesfeuerwehrverband Niedersachsen einen Fachbereich Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung. Dieser hat über die vielen Jahre Konzepte zur Brandschutzerziehung und -aufklärung entwickelt, welche der Aufklärung der Bevölkerung von Kindern bis hin zu Senioren dienen. In den niedersächsischen Feuerwehren gibt es aktuell über 2.500 ausgebildete Brandschutzerziehende. Fast ausschließlich ehrenamtlich sind sie unterwegs, um über das richtige Verhalten im Brandfall aufzuklären und über Brandgefahren zu informieren.

Durch die in den vergangenen Jahren immer größeren Wald- und Vegetationsbrände, welche eine Gefahr für Menschen und Natur bergen, soll nun die folgende Handlungsempfehlung eine Ergänzung zu den schon vorhandenen Modulen in der Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung darstellen und das Thema „Feuer und andere Notfälle im Wald und der Natur“ aufgreifen. Ziel ist es, mit den neuen Materialien und Informationen Unfälle und Feuer zu reduzieren, um so den Lebensraum Wald für Mensch und Tier zu schützen und Einsätze der Feuerwehren und anderen Hilfsorganisationen zu reduzieren.

Wir als Landesfeuerwehrverband Niedersachsen freuen uns mit dem Niedersächsischen Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz einen Unterstützer unserer präventiven Aufklärungsarbeit rund um das Thema „Waldbrand“ gefunden zu haben.

## **Olaf Kapke**

*Präsident Landesfeuerwehrverband Niedersachsen*



# Vorwort der Niedersächsischen Ministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Liebe Leserin, liebe Leser,  
liebe Waldinteressierte,

Vegetationsbrände nehmen leider eine immer größere Rolle bei den Aufgaben der Feuerwehren ein. Herzlichen Dank an dieser Stelle an alle Aktiven in den Freiwilligen Feuerwehren. Sie leisten einen unersetzlichen Dienst an der Allgemeinheit! Der Wald ist Klimaschützer und CO<sub>2</sub>-Speicher, wir brauchen die Ökosystemleistungen des Waldes und den nachwachsenden Rohstoff Holz. Der Wald ist Lebensraum für Flora und Fauna, und Erholungsort für uns Menschen.

Die Klimakrise mit trockenen Sommern erhöht die Waldbrandgefahr. Wir müssen damit rechnen, dass sich die Situation in Zukunft verschärft und die Waldbrandsaison auch bei uns länger wird.

Leider sind ein Großteil der Waldbrände menschengemacht, auch aus Fahrlässigkeit. Eine unachtsam weggeworfene Zigarettenkippe kann im Wald verheerende Folgen haben. Unter dem Motto „Was tun gegen Feuer im Wald?“ haben wir als Ministerium für Forsten gemeinsam mit dem Landesfeuerwehrverband Niedersachsen die „Aufklärungskampagne Waldbrand“ auf den Weg gebracht. Dank an alle, die hierbei mitgewirkt haben. Mit dieser Handlungsempfehlung möchten wir das Wissen über Waldbrandvorsorge, Waldbrandverhütung und das Verhalten bei Waldbränden nachhaltig vermitteln. Jeder verhinderte Waldbrand ist besser als ein gelöschter Brand.

Niemals zuvor war es wichtiger als in Zeiten der Klimakrise, unseren Wald in Niedersachsen zu bewahren, für uns und die nachfolgenden Generationen. Bitte geben Sie auf unseren Wald acht.

Ihre

**Miriam Staudte**

*Niedersächsisches Ministerium für  
Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz*



# Einleitung

Eine weltweit steigende Zahl von Wald- und Vegetationsbränden in den vergangenen Jahren – und dies nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ – ist ein alarmierendes Zeichen. Verbunden mit dem Klimawandel nehmen Hitze- und Trockenheitsperioden zu, wodurch das Risiko von Wald- und Vegetationsbränden erheblich steigt. Hierdurch werden immer größere Flächen in Mitleidenschaft gezogen. Dies führt zu einer erheblichen Veränderung der vielfältigen Flora und Fauna. Das Gleichgewicht in der Natur und damit die Umwelt des Menschen wird stark beeinträchtigt. Dies alles führt zu immer größeren Herausforderungen bei der Brandvorsorge und -bekämpfung sowie zum Anstieg der Belastung der Waldbesitzenden und Feuerwehren.

Wenn man einen Blick auf die Brandursachen im Wald wirft, stellt man immer wieder fest, dass der Großteil der aufgeklärten Brandursachen entweder fahrlässige Brandstiftungen oder aber mutwillige Brandstiftungen darstellen.<sup>1</sup>



**Der Großteil der Brandursachen für Waldbrände ist auf mutwillige oder fahrlässige Brandstiftung durch den Menschen zurückzuführen!**

Um diese Faktoren zu reduzieren, ist es sinnvoll die Bevölkerung aufzuklären. Die Waldbesuchenden sollen sich wieder verstärkt der Bedeutung des Waldes und der Gefahren bei Waldbränden bewusst sein. Sie sollen die waldbrandvermeidenden Verhaltensregeln kennen und auch wissen, wie man Entstehungsbrände auf Vegetationsflächen bekämpft.<sup>2</sup>

Neben Bränden gibt es aber noch weitere Ereignisse wie Notfälle bzw. Unfälle aus Unwissenheit oder Unachtsamkeit, die z.B. zu Verletzten oder Toten führen und die somit ebenfalls rettungsdienstliche oder feuerwehrtechnische Einsätze nach sich ziehen.

Mit dieser Handlungsempfehlung möchten wir Personen, welche brandschutz-erziehende und brandschutzaufklärende Maßnahmen rund um das Thema Wald und Vegetation durchführen möchten, Inhalte und Materialien vorstellen, sowie Ideen liefern, wie man das Thema „Feuer und andere Notfälle im Wald“ zielgruppengerecht vermitteln kann. Die Inhalte bauen auf die klassischen Module der Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung auf und stellen eine sinnvolle Ergänzung dar.

Diese Handlungsempfehlung soll regelmäßig ergänzt und weiterentwickelt werden. Für Anmerkungen hierzu steht deswegen die Koordinierungsstelle für Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung des Landesfeuerwehrverbandes Niedersachsen den interessierten Lesenden zur Verfügung.



Foto: Animalora PicsStock - stock.adobe.com

<sup>1</sup> EFFIS – Annual Fire Reports 2000-2021

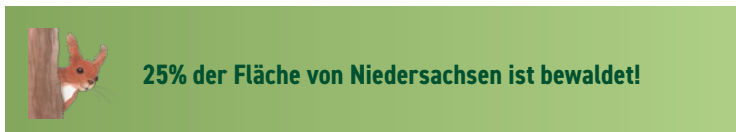
<sup>2</sup> vgl. Bericht der Expertenkommission Waldbrände Sommer 2022 in Sachsen

# Wald und Vegetation in Niedersachsen



**E**gal ob es die Lüneburger Heide, die Elbtalniederungen, die Geest, Wälder im Weserbergland, der Harz oder das Wendland sind, so unterschiedlich ihre Beschaffenheit des Baumbestandes bzw. der Flora sind, so haben sie doch alle eins gemeinsam, sie sind mehr oder weniger anfällig für Brände, wie die vergangenen Jahre immer wieder gezeigt haben.

Rund 25 % der Fläche Niedersachsens ist bewaldet, also ca. 1.204.591 ha der niedersächsischen Gesamtfläche von 4.763.500 ha.<sup>3</sup>



Zuständig für den präventiven Waldbrandschutz ist in erster Linie der Waldbesitzende. Er wird unterstützt durch die forstlichen Waldbrandbeauftragten sowie den örtlichen Feuerwehren. Das Land selbst unterstützt die Waldbesitzenden über die forstliche Förderung bei der Etablierung von Laub- und Mischwäldern.

Je nach Einschätzung des Brandrisikos durch die örtlichen Kräfte kann es in den Landkreisen und Gemeinden zumeist in Bereich des Katastrophenschutzes ein Waldbrandschutzkonzept geben.

Das Wichtigste zur Verhinderung der Brandausbreitung ist eine schnelle Detektion der Wald- und Vegetationsbrände. Es gibt verschiedene Möglichkeiten in der Waldbranderkennung. Hier gibt es in den Gebieten mit mittlerem und hohem Waldbrandrisiko das automatisierte Waldbrand-Früherkennungssystem (AWFS), welches mit seinen Detektoren über Bildinterpretation Brände erkennt und aus einer Waldbrandzentrale die Feuerwehrleitstellen alarmiert. Ferner gibt es den Feuerwehrflugdienst, der aus der Luft bodengebundenen Einsatzkräfte unterstützt und navigiert und dabei auch Brände erkennen und schnell an die jeweilige Feuerwehrleitstelle melden kann. Und natürlich die Branderkennung durch einen aufmerksamen Bürger, der einen Notruf absetzt.



<sup>3</sup> Zahlenspiegel Wald in Niedersachsen 12-2022, Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Neben Punkten, die im vorbeugenden und abwehrenden Waldbrandschutz wichtig sind, gibt es auch solche, welche die Bevölkerung betreffen um z.B. Brände zu vermeiden oder sich im Wald beim Notfall zurecht zu finden.

Hierzu sind sogenannte Notfallpunkte im Wald zu nennen.

An über 2.000 Notfalltreffpunkten im niedersächsischen Staatswald wurden in den vergangenen Jahren rot-weiße Schilder angebracht. Auf diesen steht eine individuelle Bezeichnung, die aus der Buchstabenkombination des zuständigen Landkreises und einer eigenen Nummerierung des Punktes besteht. Um eine schnelle Rettung zu garantieren, können in einem Notfall Landesforsten-Mitarbeiter oder Waldbesucher den Einsatzkräften über die Notrufnummer „112“ die Treffpunktbezeichnung durchgeben. Bei forstlichen Notfalltreffpunkten handelt es sich um festgelegte Anfahrtsstellen für Rettungsfahrzeuge im Wald, welche mithilfe von Koordinatenangaben bestimmte Treffpunkte beschreiben. So können diese gekennzeichneten Treffpunkte in Notfällen bei der Kommunikation mit dem Rettungsdienst genutzt werden, um das Auffinden des Unfallortes zu vereinfachen und die Rettungsfahrzeuge bei einem Unfall schneller an den richtigen Ort zu leiten. Die Ausweisung der Koordinatentreffpunkte erfolgt entweder mit fest im Wald montierten Schildern oder auf virtueller Ebene, d.h. als reine Koordinatenangabe. Zwar mindern Notfalltreffpunkte das Unfallrisiko nicht, können aber vor allem ortsunkundigen Personen der besseren Orientierung und Beschreibung Ihres Standortes im Waldgebiet dienen.<sup>4</sup> Im Nichtstaatswald gibt es solche Notfalltreffpunkte bisher noch eher selten.

Auch der Deutsche Wetterdienst gibt wichtige Informationen, die sowohl für Waldbesitzende, Forst, Feuerwehr als auch für die Bevölkerung wichtig sind. Hier kann man den „Graslandfeuerindex“ und den „Waldbrandgefahrenindex“ nennen.

Der Graslandfeuerindex (GLFI) mit den Werten von 1 (sehr geringe Gefahr) bis 5 (sehr hohe Gefahr) beschreibt die Feuergefährdung von offenem, nicht abgeschattetem Gelände mit abgestorbener Wildgrasaufgabe ohne grünen Unter-

wuchs. Hilfsweise kann der GLFI auch auf gelbreife Getreide- bzw. Stoppelfelder angewendet werden. Durch die Gefährdungsstufe lässt sich abschätzen, welche Auswirkungen ein Brand von trockenem Grasland (z.B. an Bahndämmen) haben kann.<sup>5</sup>



Darüber hinaus gibt es den für den Wald bedeutenderen Waldbrandgefahrenindex. Die durch die Witterung bedingte Gefährdung des Waldes wird hier ebenfalls durch die Gefahrenstufen 1 (sehr geringe Gefahr) bis 5 (sehr hohe Gefahr) beschrieben. Bei der höchsten Gefahrenstufe besteht eine sehr hohe Zündbereitschaft und ein sehr hohes Feuerausbreitungsrisiko. Der Waldbrandgefahrenindex dient zur Information der Behörden und der Feuerwehr, um bei einer hohen Gefährdung vorbereitet zu sein. Der Waldbrandgefahrenindex WBI des Deutschen Wetterdienstes ist

ein Maß für die Feuerintensität und basiert auf der Berechnung der Streufeuchte und der Ausbreitungsgeschwindigkeit der Feuerfront.<sup>6</sup> Der Waldbrandgefahrenindex wird oftmals umgangssprachlich Waldbrandstufe genannt.



### Notfallpunkte – Gekennzeichnete Treffpunkte bei Notfällen

**Graslandfeuerindex – Stufe 1-5, sehr geringe Feuergefahr bis sehr hohe Feuergefahr**

**Waldbrandgefahrenindex – Stufe 1-5, sehr geringe Waldbrandgefahr bis sehr hohe Waldbrandgefahr**

<sup>4</sup> <https://www.landesforsten.de/bewirtschaften/forsttechnik/rettungspunkte/> (Zugriff 04.04.2023)

<sup>5</sup> Deutscher Wetterdienst

<sup>6</sup> Deutscher Wetterdienst



# Feuer und andere Notfälle – vorbeugen und vermeiden

**M**enschliche Unachtsamkeit, Fehlverhalten oder auch Vorsatz sind die Hauptgründe, die zu Vegetationsbränden und Unfällen in der Natur führen, manchmal ist es aber auch einfach nur Unwissenheit.

Im Folgenden werden Informationen und Anleitungen gegeben, welche Verhaltensweisen im Wald beachtet werden sollten. Hierzu zählen natürlich speziell auch die Informationen, die Waldbrände und Unfälle im Wald vermeiden bzw. reduzieren sollen.

## Vor dem Waldbesuch

Schon vor dem Ausflug in die Natur, also einem Spaziergang in der Lüneburger Heide, am Nordseestrand oder einer Wanderung im Harz sollte man sich informieren. Die rechtzeitige Information über das aktuelle Wetter und auch dem Wetter der vergangenen Tage im angestrebten Ausflugsgebiet kann das Erlebnis maßgeblich beeinflussen.

Hitzeperioden steigern natürlich nicht nur die Waldbrandgefahr, sondern erhöhen auch das Risiko für den Menschen, einen Notfall zu erleiden. Hierzu zählt ein Sonnenstich, ein Hitzschlag oder auch einfach nur eine Dehydrierung bei z.B. sportlicher Betätigung in der Sonne.

Ein weiteres Wetterphänomen, welches im Wald nicht zu unterschätzen ist, ist das Gewitter und der Sturm. Bei akuter Gewittergefahr sollte kein Wald aufgesucht werden. Der Wald sollte unbedingt bei Sturmgefahr und bei Sturm, sowie auch einige Tage danach, gemieden werden. Durch herunterfallende Äste oder umstürzende Bäume können Menschen schwer oder sogar tödlich verletzt werden. Besonders nach Unwetterlagen müssen oftmals Waldwege gesperrt werden, wenn hier Aufräumarbeiten stattfinden müssen. Auch Retter können dann die Verletzten nur eingeschränkt erreichen.



Auch im Winter birgt der Wald eine Gefahr. Hier sollten der Schneefall und die damit verbundene Schneelast auf Bäumen beachtet werden. Auch dies kann zu abbrechenden oder herabfallenden Ästen führen und somit Menschen verletzen.

## Verhalten im Wald zum Schutz der Natur<sup>7</sup>

Der Wald ist ein vielfältiger Lebensraum für verschiedenste Tiere und Pflanzen und wichtiger Erholungsraum für uns Menschen. Jeder Mensch darf den Wald betreten und sich dort im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben erholen. Durch die Beachtung der der Betretens- und Verhaltensregeln schützt man diesen Lebensraum.



**Beachte die allgemeinen Betretens- und Verhaltensregeln!**

<sup>7</sup> Vgl. die Teile sechs und sieben des NWaldLG

Die Regeln, wie man sich im Wald und der übrigen freien Landschaft verhalten sollte, findet man in den Teilen sechs und sieben des Niedersächsischen Gesetzes über den Wald und die Landschaftsordnung (NWaldLG). In Naturschutzgebieten gelten vielfach weitergehende Regelungen.

Dass kein Müll in die Natur gehört, ist selbstverständlich. Andere Nutzungen wie das wilde Campieren bei dem gern mal ein Feuer entzündet wird schädigen und gefährden regelmäßig die Natur als Lebensraum wild lebender Tiere, und wildwachsender Pflanzen oder stellen ebenfalls eine Belästigung der Grundstückseigentümer dar. Hier bedarf es der Sensibilisierung der Erholungssuchenden.



## Verhaltensregeln zur Vermeidung von Unfällen im Wald

Verletzungen, leichter, aber auch schwerer Art, sind schnell durch Unachtsamkeit oder Leichtsinnigkeit geschehen. Einfache Verhaltensregeln sollten beachtet werden, um das Unfallrisiko zu reduzieren.



**Betreten Sie keine gesperrten Bereiche!**

**Achten Sie auf Gefahrenpunkte!**

**Nehmen Sie Rücksicht auf andere Menschen und Tiere!**

Manchmal ist der Wald mehr als nur Natur mit Laubbäumen und Nadelhölzern, sondern er beinhaltet auch mal so genannte Lostplaces. Sie sind verlassenere oder stillgelegte vergessene Orte, wie alte Fabriken, Krankenhäuser oder Hotels die nicht mehr in Betrieb sind. Lostplaces wirken oftmals faszinierend und einladend, aber sie bergen Gefahren. Man kann auf den ersten Blick nicht einschätzen, ob Einsturzgefahr besteht oder man im Gebäude vielleicht auch abstürzen kann. Ein oftmals nicht einschätzbares Unfallrisiko für abenteuerlustige Besuchende. Ergänzend zu den Lostplaces sind auch gesperrte Stollen- und Bergwerksanlagen zu nennen in denen selbige Unfallgefahr gilt. Hier kommt noch hinzu, dass das Risiko des Verirrrens im unterirdischen Bereich besteht.

Felsvorsprünge, Abbruchkanten, abschüssiges Gelände im Wald, alles Risikofaktoren für das Abstürzen oder das Abrutschen von Personen, die in der Natur unterwegs sind. Man sollte sich also niemals Abhängen nähern und zu dicht rangehen.

Immer wieder kann es dazu kommen, dass Wald- und Wanderwege gesperrt sind. Hierfür gibt es unterschiedlichste Gründe: Waldarbeiten, Baumfällungen, lose Äste oder umgestürzte Bäume nach einem Sturm oder einfach nur Instandhaltungsarbeiten am Weg. Auch Sperrungen von Wegen oder bestimmten Bereichen auf Grund von jagdlichen Aktivitäten sind möglich. Es gibt also vielseitige



Gründe, aber sie haben alle eins gemeinsam, die Sperrungen sind präventive Maßnahmen um Menschen, welche dort unterwegs sind, nicht zu gefährden.

Ein Wald kann abseits der Wege ein regelrechter Abenteuerspielplatz sein. Aufgestapeltes Holz und Baumstämme, Felsen oder ein unbekannter Waldsee laden Kinder und Jugendliche zum Klettern und Toben ein. Das Wackeln und Umkippen stehender abgestorbener Bäume wird gern als spaßige Mutprobe gesehen. Doch an vielen dieser nicht ganz ungefährlichen Orte können Spielereien zu Unfällen führen, besonders, wenn Kinder alleine unterwegs sind.

Personen suchen oftmals Wälder aus den unterschiedlichsten Gründen auf. Spaziergehende zum Genießen der Natur, Reitende, Wandernde oder Fahrradfahrende zur Ausübung sportlicher Aktivitäten. Verschiedene Verkehrsteilnehmende auf den Waldwegen, bedeuten Obacht. Es sollte also von allen ein rücksichtsvolles Verhalten an den Tag gelegt werden, sodass es zu keinen Unfällen kommt.

<sup>8</sup> Niedersächsisches Gesetz über den Wald und die Landschaftsordnung (NWaldLG)

## Verhaltensregeln zur Vermeidung von Waldbränden

Wie eingangs erwähnt wurde, ist die Hauptsache für Brände im Wald, der Mensch mit seinem Verhalten. Im Folgenden werden nun einige Informationen aufgezeigt, welche bei Beachtung und Umsetzung von Waldbesuchenden die Zahl der Waldbrände reduzieren soll.

Diese Regeln sollten aber nicht nur Beachtung im Hochsommer finden, sondern ganzjährig. Auch das Frühjahr oder die tendenziell feuchteren Jahreszeiten, wie Herbst und Winter, sind nicht automatisch Zeiten in den es kein Waldbrandrisiko gibt.



**Kein offenes Feuer!**

**Nicht Grillen!**

**Nicht Rauchen!**

**Kein Feuerwerk im Wald auch nicht an Silvester!**

Kein offenes Feuer im Wald! Egal ob es der Grill ist, das Outdoor-Kochequipment, ein Lagerfeuer oder die Zigarette. Vom 01. März bis 31. Oktober ist es ohnehin verboten, jegliche Art von Feuer im Wald zu entzünden!<sup>9</sup>

Ebenso hat Feuerwerk im Wald nichts verloren. Auch an Silvester ist das entzünden von Feuerwerkskörpern zu unterlassen, neben der Brandgefahr ist es überdies eine hohe Belastung für die wildlebende Tiere allein durch die Lichteffekte und das Knallen.

Ein Ausflug in die Natur startet oftmals mit dem Auto. Am Zielort angekommen, muss ein Parkplatz gefunden werden. Hierbei sollte unbedingt darauf geachtet werden, dass keine Rettungswege zugeparkt werden. Dies gilt besonders auf Waldparkplätzen, wenn Wege von dort aus in den Wald führen. Auch sollte darauf geachtet werden, dass Autos nicht auf trockenem Gras geparkt werden. Das Gras unter dem Auto kann sich entzünden.

# Feuer und andere Notfälle – das richtige Verhalten

Vorsicht und jegliches umsichtige Handeln kann trotzdem manchmal schiefgehen. Daher ist es wichtig, nicht nur präventive Maßnahmen zur Vermeidung von Unfällen und Feuer im Wald zu vermitteln, sondern auch das Richtige Verhalten, wenn doch mal etwas passiert ist. Wie in vielen anderen Lebenslagen heißt es als erstes: Ruhe bewahren!

Sollten bereits Löschmaßnahmen oder andere Rettungseinsätze laufen, sollten diese natürlich nicht behindert werden. Auch wenn gerade der Einsatz von Löschflugzeugen und Hubschraubern interessant wirkt, stören schaulustige interessierte Bürgerinnen und Bürger den Einsatzablauf und gefährden damit sich selbst und die Einsatzkräfte. Selbiges gilt natürlich auch für den Einsatz von Feuerwehrfahrzeugen, diese sollten ebenfalls nicht behindert werden.

Ferner sei der Hinweis gegeben, dass es immer wieder vorkommt, dass Verkehrsleitkegel an Weggabelungen umgekippt liegen. Dies ist kein Versehen und diese sollten nicht von Passanten wiederaufgerichtet werden. Diese Pylonen weisen nachfolgenden Einsatzkräften den Weg zu Einsatzstellen, in unübersichtlichen Waldbereichen.



## Ein Feuer – das richtige Verhalten



**Ruhe bewahren!**

**Wenn möglich Löschversuch unternehmen!**

**Notruf absetzen!**

**Gefahrenbereich verlassen!**

Sollte es zu einem Feuer im Wald kommen bzw. man entdeckt ein Feuer, sollte man rasch überlegen, ob man es mit vorhandenen Mitteln selbstständig löschen kann. Z.B. mit einer Wasserflasche, die man bei sich hat oder mit Austreten. Der wichtigste Grundsatz dabei muss aber immer lauten – Eigenschutz. Sollte man sich also bei einem möglichen Löschversuch verletzen können, dann sollte man darauf verzichten. Dann gilt wie in anderen Bereichen auch, Notruf wählen!

Die Notrufnummer lautet 112. Dies gilt europaweit, also auch beim Urlaub in Österreich, Spanien, Italien oder Kroatien. Wenn man ein Feuer im Wald entdeckt und den Notruf wählt, sollte man nun den Leitstellenmitarbeitenden genau zuhören und deren Fragen beantworten und Anweisungen Folge leisten. In der Regel wird die Eröffnungsfrage bei einem solchen Notruf immer lauten „Wo ist der Notfallort?“. Gerade bei Notfällen in der Natur, respektive im Wald, kann man natürlich nicht auf klassische Adressdaten, wie der Ort, die Straße und Hausnummer zurückgreifen. Hier geht es vielmehr um eine genaue Beschreibung des Notfallortes. Wenn man nahe des Feuers steht kann man neben einer Beschreibung, wie z.B. der Nennung des Namens des Waldgebietes auch auf Hinweisschilder verweisen, die man an Wegkreuzungen gesehen hat oder markante Merkmale wie Schutzhütten oder andere „Sehenswürdigkeiten“. Ist ein Notfalltreffpunkt in der Nähe, ist ein Hinweis auf die Kennung sehr hilfreich. Auch die Nennung von Koordinaten, welche man aus Smartphones auslesen kann helfen, oder GPS Geräte,

welche Wanderer gerne dabei haben. Ein Backup für die Leitstellenmitarbeitenden ist die AML (Advanced Mobile Location) Funktion, die Leitstellen nutzen können. Hierbei wird das Handy geortet. Erfahrungen der letzten Jahre zeigen, dass dies in über 80% der Fälle auch sehr schnell und zuverlässig funktioniert, aber eben nicht immer und überall und mit jedem Telefon/Handy. Wenn man ein Feuer aus der Entfernung entdeckt hat, und nur eine Rauchsäule beispielsweise sieht, ist die Information wichtig, der Leitstelle mitzuteilen, dass man eben nicht direkt beim Feuer ist, sondern darstellt, wo man sich befindet und in welche Blickrichtung und welcher Entfernung das Feuer zu sehen ist.

Zur Thematik der Orientierung im Wald sollten hier ferner die Notfallrettungspunkte genannt werden, welche oftmals im Wald zu finden sind – siehe auch Seite 8.

Auch immer größeren Bekanntheitsgrad erreicht die App „what3words“. Mit Hilfe der App lässt sich weltweit der genaue Standort mit einer „Drei-Wort-Codierung“ ermitteln. Gerade im Gelände ohne Straßennamen oder sonstigen Ortskennungen kann dies sehr hilfreich sein. Ein positiver Faktor dabei ist, dass diese Standortermittlung auch „offline“ funktioniert.



Foto: Melke Waren/Behner

Neben dem Notfallort wird natürlich auch das „Was ist passiert?“ abgefragt, also um was für eine Art Notfall es sich handelt. In diesem Fall ein Feuer im Wald. Hier sollten die Anrufenden den Leitstellenmitarbeitenden natürlich genau beschreiben, was sie sehen. Was brennt. Ist es etwas Gras oder schon mehrere Büsche und Bäume? Wie groß ist das Feuer?

Ferner können die Leitstellenmitarbeitenden noch ergänzende Fragen stellen, wie z.B. ob es verletzte Personen gibt oder sich Personen in Gefahr befinden. Weiterhin werden die Anrufenden Anweisungen bekommen, wie sie sich verhalten sollen. Diese Anweisungen sollten auch befolgt werden. Hierbei kann es sich z.B. um das Einweisen der Feuerwehr vor Ort handeln, oder dass man sich vom Feuer entfernen soll.

Neben dem klassischen Notruf per Telefonanruf gibt es auch die Möglichkeit die Nora-App zu nutzen.<sup>9</sup> nora ist die offizielle Notruf-App der Bundesländer. Mit der App erreichen Sie Polizei, Feuerwehr und Rettungsdienst im Notfall schnell und einfach. Überall in Deutschland. Nora nutzt die Standort-Funktion Ihres Mobil-Geräts, um Ihren genauen Standort an die zuständige Einsatzleitstelle zu übermitteln. So können Einsatzkräfte Sie besser finden, auch wenn Sie selber nicht genau wissen, wo Sie sind. Über die App können Sie außerdem Notrufe absetzen, ohne sprechen zu müssen. Das ermöglicht Menschen mit eingeschränkten Sprach- und Hörfähigkeiten den direkten Kontakt zu den Leitstellen von Polizei, Feuerwehr und Rettungsdienst. So nutzen Sie die Notruf-App:

- Sie laden nora im Google Play Store oder Apple App Store herunter.
- Sie registrieren sich über die Eingabe einer Mobil-Nummer und Ihres Namens.
- Wenn Sie möchten, hinterlegen Sie persönliche Daten, um für den Notfall gut vorbereitet zu sein.
- Im Notfall setzen Sie in wenigen Schritten einen Notruf ab.

Nachdem nun der Notruf abgesetzt wurde und somit professionelle Hilfe unterwegs ist, sollte man, wenn man es nicht schon getan hat, den Gefahrenbereich verlassen und sich in Sicherheit bringen. Hierbei sollte z.B. der Wind beachtet werden und die Laufrichtung des Feuers.

<sup>9</sup> <https://www.nora-notruf.de> (Zugriff 01.02.2024)

## Ein Notfall – das richtige Verhalten



**Ruhe bewahren!**

**Notruf absetzen!**

**Erste Hilfe Maßnahmen ergreifen!**

**Bringen Sie sich nicht in Gefahr!**

Brände sind nicht die einzige Art von Notlagen, welche im Wald entstehen können. Es gibt weitere Arten von Unfällen. Hier geht es meistens um Unfälle mit Verletzungen von Personen oder um eine Personensuche. Sollten Personen im Wald verunfallen, gilt wie beim Feuer im Wald erst einmal Ruhe bewahren. Und dann den Notruf zu wählen.

Es ist egal, ob es sich um das Melden eines Feuers oder jetzt um einen anderen Notfall im Wald, wie eine verletzte Person, handelt; auch hier lautet die Notrufnummer 112 und die Eröffnungsfrage einer mitarbeitenden Person wird lauten „Wo ist der Notfallort?“ Die anrufende Person sollte nun also so gut es geht den Notfallort benennen bzw. beschreiben können.



Foto: Meike Maron/Bejnert

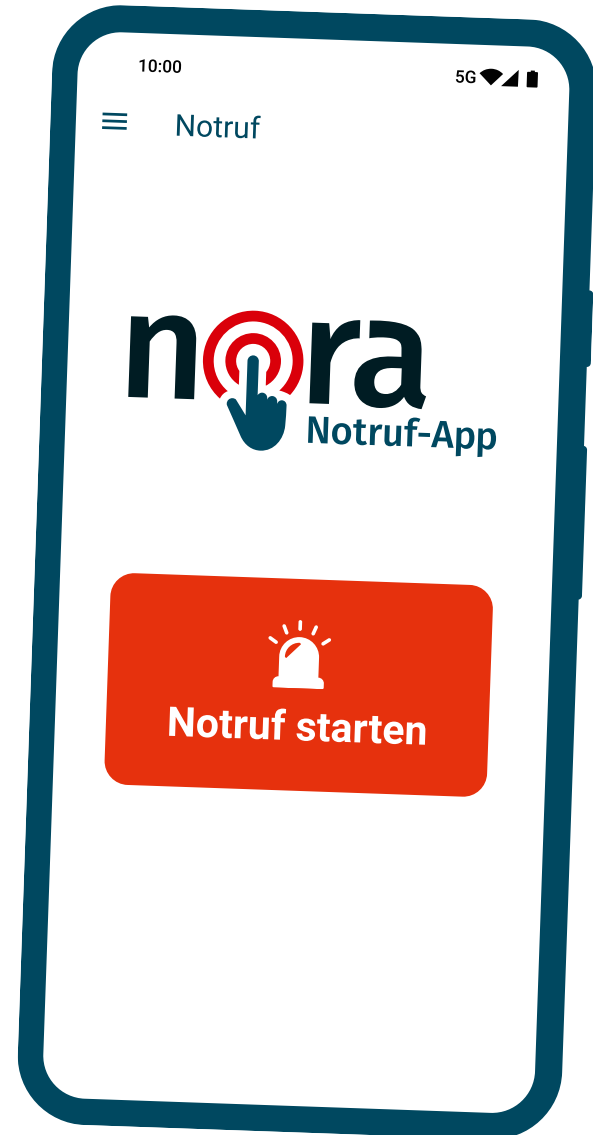
Ergänzend zu der Thematik der Orientierung im Wald sollten hier auch nochmal die Notfallrettungspunkte genannt werden, welche oftmals im Wald zu finden sind – siehe auch Seite 8.

Neben dem Notfallort wird natürlich auch das „Was ist passiert?“ abgefragt, also um was für eine Art Notfall es sich handelt. In diesem Fall ein Unfall mit einer verletzten Person. Hier sollten die Anrufenden den Leitstellenmitarbeitenden natürlich genau beschreiben, was sie sehen und was geschehen ist.

Ferner werden die Leitstellenmitarbeitenden jetzt ergänzende Fragen stellen, wie z.B. was für Verletzungen die Person hat. Hierbei sollen die Anrufenden natürlich keine medizinische Diagnose stellen, sondern genau beschreiben was sie sehen oder erkennen. Blutet die Person, ist sie ansprechbar? Hier werden dem Anrufenden genaue Fragen gestellt. Weiterhin werden die Anrufenden Anweisungen bekommen, wie sie sich verhalten sollen, ggf. erhält man Hinweise zu Maßnahmen der ersten Hilfe. Diese Anweisungen sollten auch befolgt werden.

Neben dem klassischen Notruf per Telefonanruf gibt es auch hier die Möglichkeit, die Nora-App zu nutzen.<sup>10</sup> Details hierzu sind auch dem vorherigen Abschnitt Seite 13 zu entnehmen.

Nachdem nun der Notruf abgesetzt wurde und somit professionelle Hilfe unterwegs ist, sollte man, wenn möglich die betroffene Person betreuen oder eben das umsetzen, was einem die Leitstelle mitgeteilt hat. Wichtig ist dabei immer, dass der Anrufende sich nicht noch zusätzlich in Gefahr bringt, z.B. bei evtl. gut gemeinten Rettungsaktionen.



<sup>10</sup> <https://www.nora-notruf.de> (Zugriff 01.02.2024)

# Konzepte und Ideen zur Vermittlung des Themas „Feuer und andere Notfälle im Wald“

**D**ie in den vorangehenden Punkten genannten Inhalte können durch z.B. Brandschutzerziehende der Bevölkerung vermittelt werden. Hierbei geht es nun um die zielgruppengerechte Vermittlung. Im Folgenden werden die für die jeweilige Zielgruppe entsprechenden Inhalte mit geeigneten Materialien dargestellt. Wir konzentrieren uns bei der Vermittlung der Präventionsinhalte mit den Brandschutzerziehenden auf die Punkte Feuer und Unfälle im Wald. Themen zum allgemeinen Naturschutz werden im Folgenden nicht betrachtet.

## Für den Kindergarten

Wenn man davon ausgeht, dass wir es hier mit Kindern im Alter von 1-6 Jahren zu tun haben, dann sind diese in der Regel nicht alleine im Wald oder der Natur unterwegs. Auf Grund der kognitiven Fähigkeiten sollte man sich in dieser Altersklasse auf die Themen der Vermeidung von Feuer im Wald konzentrieren. Sollten die Kinder einen Unfall oder ein Feuer entdecken, sollten die Kinder ihre Eltern oder andere Begleitpersonen informieren, damit diese einen Notruf absetzen oder andere Maßnahmen ergreifen können.

Für Kinder eignen sich verschiedene methodische Ansätze zur Vermittlung der Lehrinhalte. Bei der Zielgruppe der Kindergartenkinder gibt es natürlich diverse Möglichkeiten, die mit Bildern und Geschichten zu tun haben. Die Sammlung der Unterrichtsmaterialien, welche hierfür begleitend zur vorliegenden Handlungsempfehlung zur Verfügung gestellt werden, reichen von Bildern zum Ausmalen bis hin zu Bildern, die in einem Kamishibai-Erzähltheater genutzt werden können.

Ein Kamishibai oder in Deutschland auch oft als Erzähltheater bekannt. Ist ein Rahmen oft aus Holz in den man vorgefertigte Bilder in Größe DIN A3 einschieben kann. Die Kinder sitzen hierbei vor dem Bild und man erzählt ihnen zu dem Bild eine Geschichte. Aber auch die Kinder können beschreiben, was sie dort sehen.

Weiterhin gibt es Arbeitsblätter, die ebenfalls mit Bildern arbeiten, die den Kindern ausgedruckt oder aber an die Wand bzw. Smartboards mit Hilfe von digitalen Medien, projiziert werden können.

Eine weitere Möglichkeit der Vermittlung der Lehrinhalte sind Wimmelbilder. Ein Wimmelbild ist ein großflächiges Bild welches aus vielen einzelnen Handlungen, Aktionen, Personen und Gegenständen zusammengesetzt ist und somit ein Gesamtbild ergibt. Es wimmelt quasi von einer Fülle von Einzelszenen, welche die Kinder alle entdecken können und daraus Verknüpfungen erstellen zu Handlungen.

Die Bilder unterstützen das gesprochene Wort und helfen bei dem Verstehen der Informationen und dem nachhaltigen Verarbeiten und Merken.



Zeichnung: Marina Thies





## Für die Grundschule

Die kognitiven Fähigkeiten der Grundschul Kinder sind schon größer, als bei der vorher beleuchteten Gruppe der Kindergarten Kinder. Allerdings muss man gerade in den ersten beiden Schuljahren davon ausgehen, dass die Lesefähigkeiten natürlich ebenfalls noch nicht so ausgeprägt sind. Daher kann auch hier viel mit Bildern und Sprache gearbeitet werden.

Also sind hier Kamishibai, Wimmelbilder und auch Ausmalbilder noch angebracht. Hinzu kommt aber ab Jahrgangsstufe 3 das selbstständige Bearbeiten von Arbeitsblättern, in denen das Lese- und Schreibverständnis genutzt und gefördert werden können, um die Inhalte vom Vorbeugen von Bränden und Unfällen im Wald zu schulen. Auch die Handlungsweisen bei Unfällen und Bränden kann hier nun vermittelt werden.

Grundschul Kinder haben oftmals schon ein Handy und können somit auch telefonieren. Wie in der klassischen Brandschutzerziehung ist natürlich das praktische Üben des Notrufes hier ein wichtiger Punkt. Die Bilder, welche Notlagen darstellen, können hier als Beispiele genutzt werden. Anhand derer die Schülerinnen und Schüler mit Hilfe von Übungstelefonanlagen die Situationen des Notrufes üben können.

## Für die Sekundarstufe 1

Egal in welcher Schulform, also Oberschule, Integrierte Gesamtschule oder Gymnasium wir uns befinden, hier können alle in den vorherigen Abschnitten, „Feuer und andere Notfälle – vorbeugen und vermeiden“ (Seite 9) und „Feuer und andere Notfälle – das richtige Verhalten“ (Seite 12), genannten Kompetenzfelder vermittelt werden. Neben der Nutzung von Arbeitsblättern können auch die Informationsflyer in Lehrgesprächen als Unterrichtsmaterial genutzt werden.

## Für Erwachsene

Da man die Zielgruppe der Erwachsenen nicht oder nur schwer über klassische Unterrichte und Aufklärungsveranstaltungen, wie z.B. in Schulen erreicht, müssen hier andere Wege gefunden werden. Z.B. kann man beim Tag der offenen Tür der Feuerwehr die Personen erreichen.

Aber eben auch in Einrichtungen, die sich mit dem Thema Wald- und oder der Touristik beschäftigen. Die Informationsflyer „Feuer und andere Notfälle – vorbeugen und vermeiden“ und „Feuer und andere Notfälle – das richtige Verhalten“ können z.B. in Tourismusinformationen in den potentiell gefährdeten Bereichen verteilt werden. Die genannten Flyer stehen aktuell in deutscher und englischer Sprache zur Verfügung.

## Menschen mit Beeinträchtigungen

Menschen mit Beeinträchtigungen sind eine heterogene Personengruppe, für die man oftmals gerade bei geistigen Beeinträchtigungen besondere methodische Ansätze verfolgen sollte. Hierzu sollte die Handreichung Brandschutzaufklärung für Menschen mit Behinderung des Landesfeuerwehrverbandes Niedersachsen ergänzend betrachtet werden. Es können aber natürlich auch Inhalte der hier vorliegenden Handlungsempfehlung vermittelt werden.

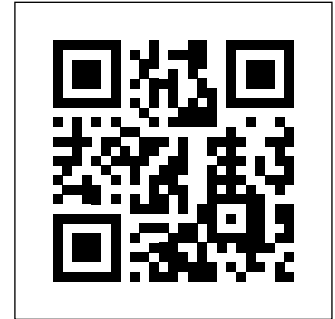


# Bestellung/Beschaffung von Materialien und Informationen

Zu den aufgeführten Ideen stellt der Landesfeuerwehrverband Niedersachsen begleitende Arbeitsmaterialien vorzugsweise online bereit. Die Materialien sind jeweils mit einem methodisch-didaktischen Hinweis versehen, so dass sie vielfältig eingesetzt werden können. Die Materialien sind auf der Homepage des Landesfeuerwehrverbandes Niedersachsen unter dem Projekt „Waldbrandprävention“ zu finden.

Neben den Arbeitsmaterialien sind auch Informationsflyer zum Download vorhanden bzw. liegen in gedruckter Form vor und können bestellt werden.

Das Portfolio der Materialien wird stetig erweitert. Bei Fragen und Anregungen zum Thema kontaktieren Sie gerne den Landesfeuerwehrverband Niedersachsen unter [k-stelle@lfv-nds.de](mailto:k-stelle@lfv-nds.de).



## Über den Tellerrand geblickt – weitere Waldpädagogik Projekte

Ergänzend zu den Ideen und Möglichkeiten, das Thema Waldbrandprävention in die BE und BA einzubinden, gibt es weitere Möglichkeiten, Kindern, Jugendlichen oder auch Erwachsenen das Thema Wald und Naturschutz näher zu bringen. Hier seien beispielhaft drei Projekte unterschiedlicher Akteure genannt.

### Niedersächsische Landesforsten<sup>11</sup>

Die niedersächsischen Landesforsten bieten Interessierten ein vielfältiges Angebot rund um das Thema der Waldpädagogik. Es handelt sich dabei um Kurzzeit-, Tages- und sogar Mehrtagesangebote. In Niedersachsen gibt

es eine Vielzahl von Waldpädagogikzentren im Flächenland verteilt. Die Menschen in den Waldpädagogikzentren sind pädagogisch geschulte Försterinnen und Förster. Sie organisieren in ihren Zuständigkeitsbereichen waldbezogene Umweltbildung und kooperieren mit Schulen und anderen Bildungsträgern. Im praktischen Jugendwaldeinsatz übernehmen erfahrene Forstwirte die Betreuung der Schülerinnen und Schüler. Unterstützt wird das Waldpädagogik-Team durch zertifizierte Waldpädagoginnen und Waldpädagogen, die freiberuflich für die Landesforsten tätig sind. Genaue Angebote sind unter [www.landesforsten.de/erleben/waldpaedagogik/unsere-angebote/](http://www.landesforsten.de/erleben/waldpaedagogik/unsere-angebote/) zu finden.



<sup>11</sup> <https://www.landesforsten.de> (Zugriff 01.02.2024)

## Brennpunkt Wald<sup>12</sup>

Das Projekt „Brennpunkt Wald“ ist eine aktivierende Informations- und Aufklärungskampagne für Jugendliche zum Themenkomplex Waldbrandprävention. Seit Februar 2021 finden Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie Multiplikatoren Informationen und (Unterrichts-)Materialien zum Thema Waldbrand, fachlich hochwertiges Wissen und Handlungskompetenz zur Waldbrandprävention auf dieser Website. Bis April 2023 werden zehn Themenbausteine, die sich mit der Komplexität des Themas Waldbrands auseinandersetzen, veröffentlicht.

Im Zentrum des Projekts steht das Angebot auf den Social-Media-Kanälen Instagram und YouTube. Hier finden Sie neben dem Informationsangebot – passgenau auf Jugendliche der Altersgruppe 12 bis 16 Jahren zugeschnitten – auch Aktionen, die zum Mitmachen anregen. Realisiert wird das Projekt „Brennpunkt Wald“ von Eduversum – Verlag und Bildungsagentur.

Das Projekt bietet verschiedene Unterrichtseinheiten an welche unter <https://brennpunkt-wald.de/unterrichtseinheiten/><sup>13</sup> zur Verfügung stehen.

## Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK)

Das BBK bietet ebenfalls Hinweise und Unterrichtskonzepte zum Thema Waldbrand und Dürre an. Einerseits gibt es einen Baustein zum Thema Dürre und Waldbrand aus der Kampagne „Max und Flocke – Helferland“. Die Bildungsunterlage bietet für die Klassenstufen 2-5 Materialien, die thematisch folgende Kompetenzen der Kinder fördern sollen:

- Ursachen und Folgen einer Dürre verstehen
- wissen, wann und wie es zu einem Waldbrand kommen kann
- mögliche Brandquellen identifizieren und Brandverhütungsmaßnahmen formulieren
- richtige und falsche Verhaltensweisen bei einem Waldbrand unterscheiden und begründen



Der Bildungsbaustein sowie der methodisch-didaktische Hinweis sind auf der Internetseite „Max & Flocke HELFERLAND“ zu finden.

Max & Flocke  
**HELFERLAND**



Andererseits gibt es für die Zielgruppe Erwachsene einen Informations-Flyer zum Thema Waldbrand, der vom BBK zum Download und auch als Printversion bereitgestellt wird.

<sup>12</sup> <https://brennpunkt-wald.de/projekt/> (Zugriff 01.02.2024)

<sup>13</sup> Zugriff 01.02.2024

Die Handlungsempfehlung ist eine Gemeinschaftsaktion des Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz und dem Landesfeuerwehrverband Niedersachsen gemäß Vereinbarung „Aufklärungskampagne - Waldbrand“ vom 22.12.2022.



**Niedersächsisches Ministerium  
für Ernährung, Landwirtschaft  
und Verbraucherschutz**



**Landesfeuerwehrverband  
Niedersachsen**